



Die Kleinsten vom „Frohsinn“ sind mit dem größten Eifer dabei.

Foto: Frohsinn

## Orschelrette wird beim Probenwochenende erkennbar

**Oberursel** (ow). Samstagmorgen begann das Wochenendtreiben auf dem Vereinsgelände des Karnevalvereins (KV) „Frohsinn“. Nach wochenlangen Hämmern, Bohren, Sägen und Malen stand nun die Bühne für das Probenwochenende zur Orschelrette „Im weißen Bembel zum Maasgrundsee“. Bereits um 8 Uhr wurde durch Saskia Werner und Thomas Bingenheimer die Technik aufgebaut, die Mikrofone und das Klavier eingepegelt.

Immer mehr von den 120 Aktiven kamen bei herrlichen Wetter in das Vereinsgelände, und das rege Treiben wurde immer größer. Es wurde gebabbelt und gelacht, bevor das Regieteam Julia Öffinger und Peter Bohländer um 12 Uhr ihre Mikrofone einschalteten und alle Akteure mit einem freundlichen „Ei Gude“ begrüßten. Die Akteure versammelten sich wiederum im Halbkreis vor der Bühne und stimmten sich fröhlich auf die kommenden zwei Probenstage ein.

Bis dato haben die Korporationen des „Frohsinn“ und des Ensembles „Voice:Ten“ jeweils als einzelnes Zahnrad nach den Vorgaben des Autors der Orschelrette, Peter Bohländer, ihre Beiträge alleine geübt. Pandemiebedingt haben die Gruppen teilweise sehr lange in Kleinstgruppen getrennt üben müssen. Erst in den vergangenen Wochen gab es die Möglichkeit, Tänze, Gesang und Musik zusammen in den Korporationen zu üben.

Jetzt war die Zeit des Regieteam gekommen mit der großen Aufgabe, die Einzelbeiträge in den jeweiligen Szenendarbietungen zusammenzusetzen. Es ist erstaunlich, wie die Vorstellungen Peter Bohländers zusammenpassen. Die geprobteten Einzelzahnräder liefen wie ein perfekt funktionierendes Uhrwerk zusammen. Das rege Treiben blieb nicht unbemerkt, und während der Proben schauten oft Spaziergänger aufs Vereinsgelände und verweilten einen kurzen Moment. Nicht nur die Fragen, wo man Karten für die Orschelrette bekommt, sondern auch Fragen zu dem KV „Frohsinn“ wurden sehr gerne beantwortet.

Die kleinen Pausen nutzten die Kinder- und Jugendgruppen, um T-Shirts mit dem Bembel zu bemalen und auf Stoff das Logo der Orschelrette auszumalen. Die anderen Akteure nutzten die Zeiten für nette und schöne Gespräche untereinander. Auf dem gesamten Vereinsgelände herrschte Betriebsamkeit, und trotzdem waren alle Gruppen pünktlich und konzentriert zu ihren Auftritten parat und lieferten trotz der Hitze eine Mega-Leistung ab.

Nach sechs Stunden Proben erlöste die Regie die Akteure und sagte „Servus, bis morsche früh“. Auch am Sonntag ging es für die Technik wieder um 8 Uhr los, und ab 12 Uhr wurden noch vereinzelte Szenen geprobt. Nachdem die letzte Szene im Kasten war, wurde die Orschelrette von vorne bis zum Ende konzentriert, aber auch mit sehr viel Spaß durchgespielt. Durch die Proben wurden allerdings auch neue Erkenntnisse erzielt, was noch in kleinem Detail verbessert werden kann. Es gibt etwa Planungen, den Boden der Szenenfläche vor der Bühne zu verändern. Hier wird das Bau- und Kulissenteam noch einige Arbeiten durchführen.

Am gesamten Wochenende herrschte auf dem Vereinsgelände eine hervorragende Atmosphäre, ein harmonisches Miteinander und eine Art Aufbruchsstimmung insbesondere nach der Zeit der langen Entbehrungen durch die Pandemie. Es zeigte sich, dass die „Frohsinn“-Familie gemeinsam ganz stark ist, und die Akteure des Ensembles „Voice:Ten“ wurden schon während der Einzelproben in die „Frohsinn“-Familie aufgenommen.

Nach dem ersten Lesen des Skripts, als die Story noch recht abstrakt wirkte, wurde aus der Vielzahl der Auftritte aller Akteure nun ein zusammenhängendes Bild – und es waren sich alle einig, dass das Ganze eine wirklich runde Sache wird. Alle waren am Sonntag nach den Probenmarathon zwar total erschöpft, verließen das Vereinsgelände aber glücklich und freuen sich schon auf das nächste Probenwochenende.

